

Kleiner Mann, was nun?



Wer hat richtig Lust auf einen großen wie großartigen Lautsprecher und weiß nicht, wie er drankommen soll? Magnepans neue MG 3.7 ist beides – und dabei nicht mal unerreichbar

Irgendwann ist jeder mal aus den HiFi-Kinderschuh raus und sucht nach einem richtig „erwachsenen“ Lautsprecher. Okay, das kann auch eine ausgereizte Kompaktbox sein. Doch die meisten streben im Wortsinn nach Höherem, nicht selten sogar nach einem Exoten für die kleinen Fluchten aus der Gewöhnlichkeit. Raus aus dem Alltag heißt das Motto: Cabrio statt Blechkiste, Caipi statt Cola und Flächenstrahler statt Box. Was denn, kann man mit den flachen Paneelen wirklich Musik hören? Und wie!

Nun sind die seit 42 Jahren existierenden Magnetostaten des US-Herstellers Magnepan alles andere als Modeprodukte, heute angesagt und morgen „out“. Sie gehören vielmehr zu den beständigsten, ausgereiftesten und – wenn Sie mich fragen – auch zu den günstigsten Möglichkeiten, in den Besitz eines hifidelen Faszinationsobjekts zu kommen. Das gilt bereits für das letztjährig vorgestellte Einstiegsmodell MG 1.7 (um 3000 Euro/Paar, Test in STEREO 9/10). Nun erscheint als Nachfolger der berühmten MG 3.6, die seit 1999 angeboten wurde und die zum Kreis der Lautsprecher gehört, die mich in meiner Testerkarriere am nachhaltigsten beeindruckt haben, die neue MG 3.7.

Jetzt Streifen statt Draht

Optisch ihrer Vorgängerin zum Verwechseln ähnlich, weist die 183 Zentimeter hohe, aber nur 4 cm tiefe „Maggie“, wie ihre Liebhaber sie nennen, einige technische Neuerungen auf. So ist etwa die Weiche der drei Wege für Bass, Mitten und Höhen nicht mehr extern, sondern wie bei der 1.7er ins Paneel integriert.

Wichtiger sind indes die Veränderungen an den Treibern selbst. So ist die hauchzarte Mylarfolie für die tiefen Töne, die als „quasi-ribbon“ zwischen starken Stabmagneten schwingt, statt wie früher mit Aluminiumdraht nun mit dünnen Alu-Bahnen belegt, was die bewegte Masse reduzieren und gleichzeitig zu perfekter Homogenität mit dem identisch aufgebauten Mitteltonbereich führen soll.



Das Anschlussfeld mit Sicherungen und der Möglichkeit, Dämpfungswiderstände einzufügen

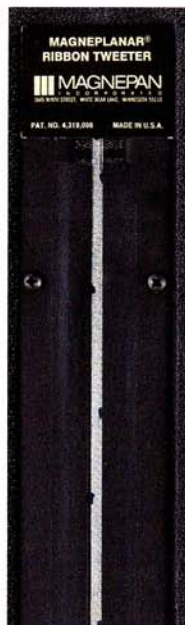
Geblieben ist dagegen das gut 1,4 Meter lange „echte“ Hochtonbändchen. Hier ließ sich offensichtlich nichts verbessern, und so profitiert auch die MG 3.7 von seiner zarten Brillanz und duftigen Nonchalance. Es läuft im abgesetzten Teil des flächigen Panels. Je nach Raumbeschaffenheit und Hörabstand zeigt es nach innen oder außen. Welcher Seite der Vorzug zu geben ist, muss man von Fall zu Fall klären.

Das Aufstellen ist kaum aufwändiger als bei gängigen Boxen: Ein Zentimeter nach vorn oder hinten, eine kleine Veränderung der Basisbreite, zwei Grad mehr oder weniger Einwinkelung sind sofort evident. Am Ende optimiert man mit dem Zollstock, um die beiden Flächenstrahler exakt gleich zu positionieren, was den Klang „einrasten“ lässt.

Obwohl es sich um Dipole handelt, die auch nach hinten abstrahlen, fühlen sich die Maggies in aller Regel an den gleichen Orten im Raum wohl wie konventionelle Boxen. Dass die „Bretter“ auf ihren langen Auslegerfüßen zwar sicher stehen, aber zugleich auch schwanken, scheint der Basspräzision kaum Abbruch zu tun. So erscheinen uns ihre unteren Lagen zwar nicht kräftiger als die kernigen der alten 3.6, doch die Neue hat hier an Beweglichkeit und Schlift in den Feinheiten gewonnen.

Der markant gestrichene akustische Bass in „Aqua Marine“ des Isao Suzuki

Die „kleine Schwester“ der MG 3.7 ist die MG 1.7. Die ist 164 Zentimeter hoch, ebenfalls ein Drei-Wege-System und kostet rund 3000 Euro das Paar



Magneplans 1,4 Meter langes Hochtonbändchen klingt traumhaft gut und ist schon beinahe legendär

Trios von Firms neuem TBM-Sampler kam harzig und körperhaft. Er hatte wie die anderen, im korrekten Abstand abgebildeten Instrumente Luft um sich herum. Die Hochtondetails des Titels blitzten strahlend auf, nie wurde das Bändchen hart oder aufdringlich.

Das atmende, sich gelöst zwischen, vor und hinter den großen

Panelen leichtfüßig und differenziert bewegende sowie sich plastisch aus der Raumtiefe heraus aufbauende Klangbild ist nichts anderes als eine Attraktion für die Ohren. Maria Pihl stand bei „Malvina“ greifbar umrissen vor den Hörern. Bei üblichem Hörabstand bekam man eine große, livehaftige Ab-

bildung, die zuweilen nichts mehr mit den beiden aufragenden „Türen“ vor einem zu tun zu haben schien.

Für Aufsteiger und Aussteiger

Die Paneele bilden ein Tor zu neuen Erlebniswelten, öffnen den Weg zu klassischer Musik und Jazz, weil sie deren Aura und natürliche Grazie darstellen. Größere Gangarten sind weder hinsichtlich des erreichbaren Pegels noch des Volumens ein Problem, obwohl ich Fans von Hardrock, dessen Wirkung ja von üblichen „Boxendruckkammern“ profitiert, raten möchte, sich woanders umzusehen. Kräftige Amps machen sich gut an den Maggies, sind aber kein Muss. Reelle 100 Watt pro Kanal reichen aus. Mit Symphonic Lines RG 14 Edition etwa kamen wir bereits wunderbar klar.

Endstation, wenn man bereits alles gehabt hat, oder Neuland für Aufsteiger aus „kleinen Verhältnissen“. Die MG 3.7 spielt viele Rollen. Wie hoch wollen Sie hinaus?

Matthias Böde

STICHWORT

„quasi-ribbon“: „Quasi-Bändchen“ nennt Magnepan seine Bass- und Mittentreiber, weil ihre Alu-Streifen nicht allein schwingen, sondern eine Folie als Träger dient.

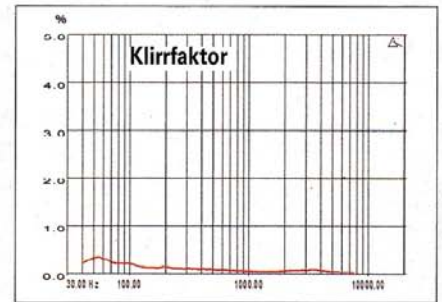
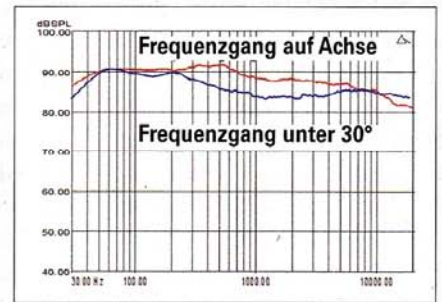


MAGNEPAN MG 3.7

Paar ab € 7400 (Alu-Versionen um € 8000)
Maße: 62 x 183 x 4 cm (BxHxT o. Füße)
Garantie: 3 Jahre
Vertrieb: Taurus High-End
Tel.: 040/553 53 58, www.taurus.net

Einer der faszinierendsten Lautsprecher ist noch besser geworden. Die MG 3.7 ist in vielerlei Hinsicht „großes HiFi“. Als Magneto-stat ist sie ein Exot, aber voll alltagstauglich.

MESSERGEBNISSE *



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	3 Ω bei 444 Hertz
maximale Impedanz	5,5 Ω bei 1460 Hertz
mittlere Empfindlichkeit (2,83 V/m)	83,1 dB SPL
Leistung für 94 dB (1 m)	12,1 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	27 Hertz

LABOR-KOMMENTAR

Da die Magnepan nur mäßig empfindlich ist, kann sie tief hinabreichen. Das tut sie und zeigt darüber hinaus einen sehr ausgeglichenen Frequenzverlauf, der naturgemäß zu den Höhen hin abfällt, da deren Reflexionen in unserer Messung unberücksichtigt bleiben. In der Praxis tönt die MG 3.7 präsent und durchsichtig. Von Höhenmangel keine Spur. Der nur marginale Unterschied zwischen dem Minimal- und Maximalwert des Impedanzverlaufs zeigt, wie flach und verstärkerfreundlich die Kurve verläuft. Ein Gedicht ist der sogar im Bass extrem niedrige Klirrfaktor. Ein Hinweis auf die Güte der Treiber und auf den hohen Entwicklungsstand der Magnepan.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	90%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ★ ☆	
EXZELLENT	

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de